

Der schwarze Adler : mit Rudolph Valentino

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"**

Band (Jahr): **7 (1926)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-731950>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der schwarze Adler

mit Rudolph Valentino.

Die mannsüchtige Kaiserin Katharina II. von Russland hat ein Auge auf den hübschen Leutnant Wladimir Dubrowsky geworfen und dies zu verstehen gegeben. Doch Dubrowsky verschmäht die Liebe der Herrscherin. Zu Hause findet er einen Brief seines Vaters, dass sein Gutsnachbar ihm betrügerisch seiner Besitzung beraubt habe. Wladimir eilt aufs Schloss Kremlin, um den Schutz der Czarin zu erflehen, vernimmt aber, dass er verfolgt sei. Er flieht zu seinem Vater, den er sterbend in einer Bauernhütte sterbend. Wütend schwört er Rache. An der Spitze einer Räuberbande, wird er der gefürchtete Räuberhauptmann der «Schwarze Adler». Als Mascha Trpekurow eines Tages mit ihrer Tante spazieren ritt, werden sie von den Schwarzen Adler-Räubern überfallen. Dubrowsky, wütend, dass seine Leute sich an wehrlosen Frauen vergriffen, lässt die Damen frei, umso lieber, da er Mascha in Moskau einst das Leben gerettet hatte. — Cyrill hatte einen französischen Erzieher für seine Tochter kommen lassen, doch Dubrowsky der davon erfahren, gibt sich für diesen aus und hat nun Gelegenheit, seine Drohbriefe dem Cyrill leichter zukommen zu lassen, und auch um die Liebe der schönen Mascha zu werben. Beides gelingt ihm. Eines nachts tritt er als Räuber verkleidet in Cyrills Schlafzimmer ein. Der alte Schurke bekommt eine Heidenangst, doch seine Tochter kommt hinzu und lässt den Räuber entkommen.

Eines Tages wird einer der Räuber gefangen, und Cyrill lässt ihn peitschen, um ihn zu zwingen, den Schwarzen Adler zu verraten. Der Erzieher, der von Maschas Fenster aus zusieht, hat Mitleid mit dem armen Teufel und ruft laut hinunter: «Ich bin Dubrowsky, der Schwarze Adler!» Während die Kosaken mit Cyrill an ihrer Spitze hinaufstürmen, fleht Mascha Dubrowsky an, zu flüchten. Doch Dubrowsky wird gefangen. - Katharina war eben daran, das Todesurteil Dubrowskys zu unterzeichnen, als der General Kuschka eintritt und um Gnade für den Gefangenen bittet. Doch die Despotin bleibt unerbittlich. Da spielt Kuschka seinen letzten Trumpf aus und sagt: Majestät, der Leutnant Dubrowsky wird um 6 Uhr früh hingerichtet. Aber wir haben hier einen französischen Erzieher, Robert Decroix, der mit seiner Frau ins Ausland reisen will? Geruhen Majestät den Reisepass zu unterschreiben? Ahnungslos unterzeichnet die Zarin. und lächelt huldreich.